Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 18 (1897)

Heft: 6

Artikel: Zur Geschichte der schweizerischen permanenten Schulausstellungen [Teil 1]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-259845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung.

XVIII. Jahrgang. № 6. Bern, 30. Juni 1897.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Zur Geschichte der schweizerischen permanenten Schulausstellungen. — Neue Zusendungen. — Neue Anschaffungen.

Zur Geschichte der schweizerischen permanenten Schulausstellungen.

Am schweizerischen Lehrertag 1878 in Zürich wurde am Ende der Hauptversammlung, als nur noch wenige Mitglieder anwesend waren, der Antrag gestellt, die Versammlung möge beschliessen, dass die Schulausstellung in Zürich allein vom Bunde subventioniert werde. Gegen diesen ungerechten Antrag machte ich Opposition, und die Versammlung beschloss, die Frage dem Komitee zu überweisen. Dasselbe widmete der Angelegenheit eine besondere Sitzung in Zürich, woran auch zwei Vertreter der Schulausstellung in Bern teilnehmen durften. Es wurde des langen und breiten nachgewiesen, dass nur Zürich im stande sei, eine Schulausstellung zu leiten, und das Komitee beschloss endlich mit grosser Mehrheit (9 gegen 2 Stimmen), eine Eingabe in diesem Sinn zu gunsten der Schulausstellung Zürich an die Bundesversammlung zu richten. Da musste auch die Schulausstellung in Bern ihre Sache vor den eidgenössischen Räten verteidigen, und ich wurde mit der Abfassung einer Eingabe beauftragt. Das Komitee des schweizerischen Lehrervereins hatte zudem Herrn Nationalrat Dr. Salomon Vögelin beauftragt, den Standpunkt Zürichs in der Bundesversammlung zu befürworten. Herr Salomon Vögelin war aber ein braver Mann und sagte zu mir: „Ich habe Ihre Eingabe gelesen und werde schweigen!“ So wurde die Eingabe des Komitees in der Bundesversammlung mit Stillschweigen begraben und unserer Anstalt dieselbe Subvention gewährt wie Zürich. Man hätte denken sollen, dass nach diesem einstimmigen Entscheid der Bundesversammlung die Herren in Zürich endlich Vernunft annähmen. Aber immer noch wurde versucht, die Entwicklung unserer Anstalt zu unterdrücken, und

heute, nachdem wir durch ein bald 20jähriges Wirken bewiesen haben, dass die Schulausstellung in Bern kein totgebornes Kind ist, werden uns von Zürich aus Steine in den Weg geworfen, soviel wie möglich! Wir fragen: Liegt das im Interesse der Entwicklung des schweizerischen Schulwesens? Was können denn die Zürcher für ein Interesse daran haben, dass Berns Schulwesen weniger gedeiht?

* * *

Beilage I.

Eingabe

an die

Tit. schweizerische Bundesversammlung

betreffend

die Frage der schweizerischen Schulausstellungen:

Monopol oder Freiheit?

Hochgeehrte Herren!

Viele werden verwundert fragen, ob es sich der Mühe lohne, wegen dieser Frage ein solches Aufheben zu machen. Allein schon der Umstand, dass nicht nur in den grössern Staaten Europas, sondern in mehreren Nachbarstädten, wie z. B. in München, Stuttgart und Strassburg, Schulausstellungen seit längerer oder kürzerer Zeit bestehen, weist auf die Bedeutung dieser Institute hin. Es handelt sich bei der Förderung des Schulwesens nicht nur darum, möglichst grosse Summen dafür auszuwerfen, noch wichtiger ist die richtige Verwendung derselben. Aber hierin werden von Schulbehörden und Lehrern die grössten Fehler begangen, indem für das Geld, mit welchem man vortreffliche Einrichtungen hätte erstellen können, ganz unzweckmässige Anschaffungen gemacht werden. Wenn einerseits das Leben mit seinen unerbittlichen Forderungen an die Schulen herantritt und eine grosse Entfaltung der geistigen Kräfte und die Erwerbung vieler Kenntnisse gebietet, anderseits aber die Ärzte fortwährend ihre warnende Stimme erheben, indem sie die Gesundheit unserer Jugend im höchsten Masse gefährdet sehen, so müssen Mittel und Wege gefunden werden, die Schuleinrichtungen und Lehrmittel so zu vervollkommnen, dass die öffentliche Erziehung die Bedürfnisse des praktischen Lebens befriedigt, ohne gegen die Gebote der Hygieine zu sündigen. Leider fehlen vielen Schulen diese Lehrmittel, welche Lehrern und Schülern die Arbeit ausserordentlich vereinfachen, dadurch grossen Zeitgewinn und die Schonung der geistigen Kräfte erzielen, fast gänzlich und nur aus dem